

Diese Ausführungen sind nicht nur für die Kampfrichter, sie sprechen **alle** an, die am Wettkampfgeschehen beteiligt sind.

## **Vorwort**

Die Freiluftsaison hat kaum begonnen und wir alle wurden von der Nachricht schockiert, dass ein junger Hammerwurf-Kampfrichter in Halle/Saale schwer am Kopf bzw. im Kinnbereich getroffen wurde. Nach ersten Informationen soll es sich nicht um fehlende Anlagensicherheit und nicht ausreichende Sicherheitsinstruktionen gehandelt haben, sondern um menschliches Versagen. Da wir uns alle eine unfallfreie Leichtathletik wünschen ist der Zeitpunkt gerade richtig, um auf die Gefahren bei den oben genannten Wettbewerben nochmals hinzuweisen.

Nach dem tödlichen Unfall 1993 in Heidelberg hat uns die Staatsanwaltschaft ins Stammbuch geschrieben, dass wir in der Prävention stets alles tun müssen, um so zur Vermeidung von Unfällen beizutragen.

## **Dies ist unserer aller Aufgabe und Verantwortung**

Wir möchten gerade auch im Angesicht des aktuellen, schweren Unfalls wieder hieran erinnern, denn leider verlieren sich diese schrecklichen Unfälle nach einiger Zeit aus dem Gedächtnis und es schleicht sich unmerklich eine Oberflächlichkeit ein.

Es ist im Interesse aller hier Angesprochenen (und dient auch zu deren Schutz) beim Punkt Sicherheit stets aktiv zu sein, konsequent zu handeln und nicht nachzulassen. Wir müssen immer guten Gewissens vor uns selbst Aktivitäten in der Prävention nachweisen können, um nicht am Pranger zu stehen und uns nicht selbst Vorwürfe zu machen.

Das Thema Sicherheit ist seit etlichen Jahren auf der Agenda der jährlichen Kampfrichtertagung im DLV und insbesondere auch in Württemberg. Dies wird auch zukünftig so bleiben. Die weiteren Aktivitäten zur Sicherheit werden daran anschließend in allen Kampfrichter-Schulungen bis zu den Kampfrichtern vor Ort bei den einzelnen Veranstaltungen vermittelt und umgesetzt.

Gerade auch bei der Ausbildung der neuen Kampfrichter und FÜL wird das Sicherheitsthema intensiv berücksichtigt.

Für die meisten Disziplinen gibt es in den IWR entsprechende Regeln. Ganz bewusst wird in den Schulungen keine Paragraphenreiterei betrieben, kein erhobener Zeigefinger praktiziert. Nur wenn wir gefährliche Situationen schon im Ansatz erkennen, sind wir sensibilisiert alle für die Sicherheit und handeln dann schnell und konsequent, um die Sicherheitsregeln durchzusetzen.

Die Leichtathletikvereine, alle Trainer und Helfer werden in die Maßnahmen mit einbezogen; Diejenigen die unmittelbar, wie Kampfrichter, Übungsleiter, Trainer, über die Sicherheitsthematik ganz praktisch informiert werden haben ein eigenes Interesse daran, dass dieses Bewusstsein und Wissen um die Sicherheit in Ihrem Leichtathletikumfeld weiter vermittelt wird.

Ein Unfall, wie jetzt wieder in Halle passiert, muss uns alle aufrütteln, die Sicherheitsregeln konsequent ernst zu nehmen und anzuwenden.

*Die folgenden 3 Seiten sind als Info / Unterrichtsmaterial zu verwenden*

[Link auf den entsprechenden Presseartikel aus Halle](#)

Diese Ausführungen sind nicht nur für die Kampfrichter, sie sprechen alle an, die am Wettkampfgeschehen beteiligt sind.

## **Was im Vorfeld der Veranstaltung bzw. des Wettkampfes zu beachten ist !**

Bei der Aus- und Weiterbildung der Kampfrichter ist das Thema Sicherheit ausführlich zu unterweisen. Hinzu kommen Vorinformationen über die Kreis-Kampfrichterwarte über besondere Sicherheitsprobleme bei Veranstaltungen in ihrem Kreis.  
Verantwortlich: Referenten bzw. Kreis-Kampfrichterwarte

Bei der Vergabe der Veranstaltung muss dem Ausrichter klar sein, dass zum Zeitpunkt des Wettkampfes die Wurfanlagen den Regeln zu entsprechen haben.

Der Zeitplan ist so zu gestalten, dass sich die Flugbereiche der Geräte räumlich nicht kreuzen und zeitlich nicht überschneiden. Mit den Sprunganlaufbahnen lässt sich ein zeitliches Überschneiden nicht immer vermeiden. Darauf muss dann während der Veranstaltung besonders hingewiesen und geachtet werden.

Der Zeitplan muss auf die Größe der Teilnehmerfelder abgestimmt sein, damit er auch bei großen Feldern eingehalten werden kann. Sonst sind Konflikte vorprogrammiert. Gibt es dennoch Verzögerungen müssen die entstehenden Sicherheitsrisiken beim weiteren Ablauf als Priorität berücksichtigt werden.  
Verantwortlich je nach Veranstaltung: Verband - Bezirk - Kreis – Verein – meistens in Kombination

Die Kampfgerichte sind vor Wettkampfbeginn auf die Sicherheitsaspekte hinzuweisen. Dabei ist besonders die Unterweisung der noch unerfahrenen Helfer zu gewährleisten.  
Verantwortlich: Leiter Kampfgericht oder Schiedsrichter der Disziplin

Die Wettkampfanlagen werden vor dem Wettkampfbeginn vom Schiedsrichter oder Obmann in Punkto Sicherheit überprüft und gegebenenfalls unter Information der Einsatz- und/oder Wettkampfleitung mit den örtlich Verantwortlichen in einen sicherheitsgerechten Zustand versetzt.

Die WettkämpferInnen erhalten vor dem Einwerfen etc. eine Sicherheitsbelehrung, die auch auf die lokalen Gegebenheiten eingeht (z.B. Anlauf Speer und Sprung kreuzen sich).  
Verantwortlich: Schiedsrichter oder Obmann falls kein Schiri eingesetzt.

## **Welche besonderen Sicherheitsregeln gelten bei Stoß – Wurf !**

Im Gegensatz zu den übrigen Leichtathletik-Disziplinen wird bei den Stoß-/Wurfdisziplinen ein Wettkampfgerät benötigt, das beim Einsatz eine sehr hohe kinetische Energie entwickelt. Nach dem Verlassen der Hand sind diese Geräte nicht mehr steuerbar - sie fliegen bis zum Aufschlag - im Normalfall ist dies der Boden. Hier wird dann eine große Energie freigesetzt.

### **Beim Wettkampf:**

Das Kampfgericht hat dafür zu sorgen, dass sich nur Wettkämpfer an der Wettkampfstätte aufhalten. Zugelassene Fotografen sind deutlich auf die Sicherheitsregeln hinzuweisen.

Das Kampfgericht ist dafür verantwortlich, dass das Einwerfen und der Wettkampf unfallfrei verlaufen. Die Sicherheit nicht nur für sich, sondern auch für die anderen geht jeden an.

Die TeilnehmerInnen erhalten vor dem Einwerfen vom Schiedsrichter oder Obmann eine Sicherheitsunterweisung mit Verhaltensregeln und örtlichen Besonderheiten.

Bei Großveranstaltungen muss zuerst auf dem Aufwärmplatz ggf. mit rot/weißen Absperrbändern gearbeitet werden, da Läufer, Springer und Werfer gleichzeitig anwesend sein können.

Die Kampfrichter haben dafür zu sorgen, dass sich niemand in dem möglichen Flug- und Landebereich der Geräte aufhält. Der Flugbereich ist weitaus größer als der Sektor. Denken Sie nur an die möglichen Austrittswinkel von Hammer- und Diskusquerschlägern. Deswegen ist der Innenraum, das „Spielfeld“ mit Absperrbändern so abzusperren, dass der so gekennzeichnete Gefahrensektor nicht zu betreten ist.

Bereits beim Einwerfen muss das komplette Kampfgericht auf Position sein.

Die am Ring eingesetzten Kampfrichter haben dafür zu sorgen, dass **ALLE** Personen mindestens 2 Meter Abstand zum Schutzgitter bzw. -netz haben, da die Netze bei einer Belastung durch die Wurfgeräte stark nach außen ausbuchen.

Alle Wettkämpfer müssen sich hinter der hinteren Ringhälfte aufhalten.

Die Schutzgitterflügel sind entsprechend der Wurfhand / Drehrichtung einzustellen. Es ist erforderlich, dass die Schriffführung beim Abhaken vor dem Einwerfen die Drehrichtung der Teilnehmer erfragt, in der Wettkampfliste festhält und vor dem Wurf die zuständigen Kampfrichter informiert.

Würfe dürfen nur aus dem Schutzkäfig heraus erfolgen. Übungswürfe neben der Anlage sind sofort zu unterbinden.

Nach erfolgter Weitenmessung bleibt der Ring so lange gesperrt, bis die Vorbereitungen für den nächsten Wurf beendet sind und erst wieder freigegeben, wenn auch die Kampfrichter im Außenbereich ein OK signalisiert haben. ( z.B. heben einer Hand).

Bei der Verwendung von Stahlmaßbändern müssen zum eigenen Schutz Lederhandschuhe getragen werden, um Verletzungen durch scharfe Kanten und Rost zu vermeiden.

Wir haben immer auch das Geschehen um den Ring im Blick.

Das Einwerfen oder der Wettkampf müssen unterbrochen werden, solange sich Personen im Gefahrenbereich befinden. Gehen Sie davon aus, dass die Disziplin der Teilnehmer beim Aufwärmen nicht so groß ist als beim Wettkampf, deshalb ist die Disziplin dann auch anzumahnen und umzusetzen.

**An jeder Sektorseite** sind Kampfrichter zu postieren. Diese haben auch die Sicherheitsaufgabe, den Flug- Landebereich der Geräte von Personen freizuhalten. Auf flinke „Querdurchläufer“ – trotz Absperrungen - ist besonders zu achten.

Die Geräte sind nach dem Aufschlag aus dem Sektor zu entfernen und an den Wettkampfring zurückzutragen, nicht zu werfen. Der „Holdienst“ hat stets den Abwurfbereich im Auge zu haben.

Wenn ein Aufwärmplatz nicht zur Verfügung steht, ist folgende Vorgehensweise üblich:

- die Wettkämpfer warten in der ausgelosten Startfolge hinter der hinteren Ringhälfte;
- alle Probewürfe werden absolviert, ohne die Geräte zurückzuholen.
- Dann wird die Anlage zwingend und deutlich sichtbar gesperrt, so dass dann die Wettkämpfer selber die Wurfgeräte aus dem Sektor zurückholen können.

Die Freigabe der Anlage erfolgt, wenn sich alle Wettkämpfer wieder hinter der hinteren Ringhälfte aufhalten. Hier ist eine große Disziplin der Wettkämpfer erforderlich.

Solange sich nicht alle Wettkämpfer hinter der hinteren Ringhälfte aufhalten ist die Anlage - sowohl beim Einwerfen als auch beim Wettkampf - zu sperren bzw. nicht freizugeben.

## Im Landebereich:

Das Anlaufen der Landestelle zur Weitenmessung erfolgt seitlich von hinten in Flugrichtung, so dass das Gerät immer vor dem Kampfrichter in der Luft ist.

Beim Hammerwurf ist auch auf den schleudernden Verbindungsdraht zu achten. Speere und Disken fliegen nicht immer geradeaus, oft folgen sie seitlichen Wellenlinien. Diese beiden Geräte werden auch vom Seitenwind beeinträchtigt. Niemals ein gelandetes, gleitendes Gerät mit den Füßen abbremsen !

Niemals gegen die Flugrichtung eines Gerätes laufen, da diese bei der Landung auch seitlich wegdriften können (nicht nur bei feuchtem Rasen).

Das Schutzgitter darf nicht zur besseren Maßbandführung hochgebunden werden. Wir haben immer das Geschehen im Auge und niemals den Rücken zum Ring gewandt. Die zahlreichen Rückenverletzungen belegen jedoch hier ein häufiges Fehlverhalten.

Wenn eine Gefahr während des Fluges auch nur im Ansatz erkennbar ist, hilft nur noch lautes **Rufen und Gestikulieren**, um auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Die angesprochenen Personen haben stets das Gerät im Auge zu behalten, um rechtzeitig ausweichen zu können. Bei Gefahrenmomenten dieser Art kann das Umdrehen und nur Weglaufen tödlich sein.

In der **Halle** können die Kugeln über das Fangnetz springen. Deshalb müssen der Schiedsrichter und Obmann das Geschehen auf der Laufbahn und beim Start im Auge haben um ggf. einen Stoß zu verzögern bzw. den Wettkampf bei Rundenläufen zu unterbrechen. Wenigstens ein Kampfrichter ist zusätzlich an der Laufbahn zu postieren der bei einem Querschläger die LäuferInnen im Rahmen seiner Möglichkeiten schützen muss - ohne sich selber zu gefährden. Einem erfahrenen Wurfrichter kann auch in dieser Position die Freigabe bzw. Sperrung des Ringes übertragen werden.

## Fazit

Wenn wir dies alles berücksichtigen und unsere Konzentration beim Wettkampferlauf nicht nachlässt, sind wir alle weitestgehend gegen Unfälle gewappnet.

Sollte es trotzdem zu einem Unfall kommen, so ist die Leitung Kampfgericht bzw. Wettkampfleitung sofort zu informieren, damit das örtliche Rettungswesen sofort informiert werden kann und Rettungsmaßnahmen unverzüglich eingeleitet werden können.

Stuttgart, im Mai 2005

Ernst Röder  
WLV-Kampfrichter-Ausschuss

H.D.Wagler  
WLV-Kampfrichterwart